

Ulrike Bergermann

## **"Revolution is how you sing it": Haarlänge und Hippies bei Norbert Wiener und einer kybernetischen Konferenz 1968**

Das Genre dieses Workshopbeitrags heisst "Input": Die Kybernetik lebt! Wir treffen uns in einem sozio/technologisch reformulierbaren Setting und machen hoffentlich Output. Frühere Texte und Konferenzen diskutierten z.B. die Programmierbarkeit kultureller Revolutionen. Eine kybernetische Konferenz von Gregory Bateson und anderen suchte 1968 nach einer Gegenkultur, die die Individuen ebenso wie die Umweltverschmutzung retten kann; die Schwester des "Vaters der Kybernetik" Norbert Wiener vergleicht zur selben Zeit die langhaarige Hippie-Jugend mit ihrem revolutionären Vater, gegen den Norbert ein halbes Jahrhundert vorher vergeblich rebellierte... Ob es sich hier um durchgängige Muster handelt, die bis heute reichen; um jeweils historische Neuauflagen, nostalgisch, verdreht, neuartig; wo die *vested interests* gerade stehen, lässt sich auch an Konventionen verfolgen.

### **Konventionenbrecher I**

Von Norbert Wiener, dem Liberalen unter den Kontrollforschern, der der Kriegsforschung abschwor, die Gewerkschaften vor der Automation warnte, sich für Emigranten und im Kalten Krieg auch für ungeliebte Einwanderer bei der US-Regierung stark machte, liegt ein erstaunliches Typoskript im Archiv des *Massachusetts Institute of Technology*.<sup>1</sup> Ohne Anzeichen von Ironie verspottet Wiener erbost den "Unconventionalist", erkennbar an seinen langen Haaren, an "baggy trousers, the loose soft shirt, the windsor tie," und dessen Schwester an merkwürdigen amorphen Sackkleidern. Propagieren sie eine Gesellschaft ohne Regeln? Ich paraphrasiere:

Eine bestimmte Kaste, die sich etwas darauf einbildet, up to date zu sein, trägt heutzutage Brillen aus Schildkrötenimitat, die weiblichen Spezies sind mit doppelten Heiligenscheinen aus gesprenkeltem Zelluloid geschmückt, es sind Studenten, junge Professoren, junge Autoren und Maler mit einer Mission. Viele von ihnen sind sensibel gegenüber sozialer Ungerechtigkeit, die sie eifrig abschaffen wollen, und vor allem verachten sie, was sie was sie die viktorianische Gesellschaft nennen (obwohl sie selbst Kinder der Romantik und Erben Rousseaus sind), angetrieben vom Geist der Revolte, von der Liebe zur absoluten individuellen Freiheit: Der Schriftsteller schreibt Sexstücke und freies Versmaß (*vers libre*), der Maler wird Postimpressionist, Futurist oder Kubist, der Sozialwissenschaftler rät zu freier Liebe und Kommunismus, lehnt jede Herrschaft ab, wirft Fensterscheiben für das Frauenwahlrecht ein oder lässt sich für die gute Sache einsperren. Das höchste Lob der amerikanischen Intelligentsia ist: unkonventionell zu sein. Man ist unkonventionell, wenn man alle gesellschaftlichen Vereinbarungen, die Familie, den Staat, die ökonomische Organisation der Welt als reine Konventionen betrachtet, die man abschaffen und durch soziale Arrangements ersetzen kann, die auf dem individuellen Willen einzelner oder auch von Komitees beruhen. Die russischen Bolschewiken und revolutionären Anarchisten sind solche *unconventionalists*.

Es gebe aber, so Wiener weiter, 'menschlich unvermeidliche' Konventionen, die sich an Naturzuständen ablesen ließen: eine Männergruppe im Wald brauche einen Führer; auch die Freiheit der Rede werde notwendig vom Führer eingeschränkt, und Einschränkungen bis hin zur Todesstrafe

---

<sup>1</sup> Norbert Wiener, "Unconventionality" [ca. 1918], Typoskript, MIT Archives (Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA), Manuscript Collections, MC 22, BOX 36, folder 494.

seien "essential to the persistence of any community of humanly imperfect human beings even in a state of nature." Wer in Greenwich Village wohne, sei eben nicht autark, kaufe irgendwo ein und könne es sich deshalb leisten, Disziplin und Unterordnung zu vernachlässigen. Wer im Warmen mit drei Mahlzeiten am Tag sitze, habe es leicht, großzügig humanitär zu sein, nicht aber wer schwer arbeite, etwa auf einem Schiffsdeck im Sturm, im Verkehr oder im Wald; aber diese Arbeit müsse getan werden, damit nicht alle verhungerten... wer in Greenwich Village lebe, sei eine soziale Drohne, der andere für sich arbeiten ließe. "Discipline, order, subordination, decency are the bare essentials of right conduct, without which a man is a mere *selfish drag* on his fellows, and there is no canon of morality which exempts the artist and the social reformer from these duties."<sup>2</sup>

Dieser Rekurs auf einen Naturzustand passt nicht zu den späteren Schriften Wieners, auch einen politischen Ruf nach einem starken Führer wird man nicht mehr von ihm hören. Sein *selfish drag* lässt sich kaum als transvestischer "Ego-Fummel" lesen, jeder spätere *Drag King* scheint hier als Sozialschmarotzer mitgebrandmarkt. Das Entstehungsjahr gibt auch keinen rechten Zusammenhang für Thema und Impetus des Textes.<sup>3</sup> Was also beschäftigt Wiener an den Langhaarigen?

Als Wiener seinen Text schrieb, war seine Schwester Bertha seit einem Jahr am Radcliff College (auch solche Women's Colleges hielt er für Brutstätten der *Unconventionalists*). Sie wird später eine Kindheitserinnerung aufschreiben, die rückblickend den impliziten Adressaten ihres Bruders lesbar macht: den Vater.

Leo Wiener nämlich, schreibt Bertha Sanford Dodge 1971<sup>4</sup>, habe ihr als Mädchen immer ein Schlaflied gesungen, von dem sie dachte, es handle sich um ein Liebeslied für Anna Oumenyah. Erst viel später habe sie erfahren, dass es diese Frau nicht gibt, dass das Lied vielmehr ein russisches Revolutionslied sei ("Sie ist mein", die Revolution), das Leo in seiner Zeit bei den Bolschewiken im Untergrund gesungen habe - es hätte ihn damals nach Sibirien bringen können. Damit versucht Dodge, an den zeitgenössischen Gestus des langhaarigen Rebellen anzuknüpfen, "[to compare] the young, wild, long-haired Russian ... to today's youth".<sup>5</sup> Bei Dodge ist nicht von *unconventionality*, sondern von *nonconformity* die Rede.

"In recent years, I have struggled to picture that group of long-haired, wild-eyed revolutionaries - nineteenth century hippies, as it were - fore-gathering in some dark and secret cellar where they would be telling one another of the social evils they saw all about them, how their elders had sorely mismanaged an otherwise perfect world, of their personal obligation to set things right by whatever means they, in their high-mindedness, might assume the circumstances required. Then, while waiting for their generation's hero to make himself known, they sang the interdicted song."<sup>6</sup>

Seine Abkehr von Gewalt und Zerstörung ließ Leo, noch nicht 20 Jahre alt, aus der Gruppe austreten und in Berlin Maschinenbau studieren. In einer neuen Gruppe radikaler Vegetarier war er immer

<sup>2</sup> Wiener, *Unconventionality*, 11. meine Hvh. Konventionell oder nicht: die Genderrollen bleiben die alten.

<sup>3</sup> Der 23jährige Wiener fand 1918 nach seiner akademischen Karriere als Wunderkind, nach Stipendien in Cambridge (GB) und Göttingen zunächst keine Stelle und folgte sofort einem kriegsbedingten Ruf nach Aberdeen als Mathematiker in einer Waffentrainings-Einheit; nach kurzer soldatischer Ausbildung ist der Krieg vorbei, und laut Conway/Siegelman beendet Wiener das Jahr mit Depressionen. Im folgenden Jahr sollte er dann seine Stelle am MIT antreten. Flo Conway, Jim Siegelman, *Dark Hero of the Information Age. In Search of Norbert Wiener, the Father of Cybernetics*, New York (Basic Books) 2004, 44.

<sup>4</sup> Berta Sanford Dodge, "Revolution is how you sing it", Typoskript [a memoir of Leo Wiener, ca. 1971], MIT Archives, Manuscript Collection, MC 311, Box 3, folder 8. Vielen Dank für den Hinweis an Jeffrey Mifflin (Assistent Reference Archivist, MIT Archives). Die Versionen des Textes sind nicht datiert; ein Brief an einen Verleger aus dem November 1971 liegt bei.

<sup>5</sup> Dodge, "Revolution is how you sing it", Typoskript, zweite Fassung, ebd., 5.

<sup>6</sup> Dodge, *Revolution*, 3f.

noch "the wild, long-haired young Russian convert"<sup>7</sup>; erst viele Jahre später, als Slawistikprofessor in Harvard, scheint er seine revolutionären Waffen konstruktiv einsetzen zu können - was Dodge den '68ern ebenfalls ans Herz legt.<sup>8</sup> Bei Leos geheimen Zusammenkünften sei es hauptsächlich um einen Generationenkampf gegangen, ebenso wie 50 Jahre später. Wovon sie nicht spricht, ist die mittlere Generation - der sie und ihr Bruder angehören.<sup>9</sup>

Der in Biografien und Autobiografie vielbeschriebene Drill, mit dem Norbert Wieners Vater ihn zur Erfüllung jenes Lernprogramms quälte, das er für ihn als "Wunderkind" vorgesehen hatte, wurde zusammen mit den öffentlichen Schilderungen des Vaters, eigentlich liege die Produktion des Genialen ausschließlich in seiner Methodik und nicht in seinem mittelmäßigen Sohn selbst, zur Zerreißprobe<sup>10</sup>, ähnlich wie die antisemitischen und rassistischen Äußerungen seiner Mutter.<sup>11</sup> Im Rückblick erscheint das Denken, die Organisation des Wissens durch den Vater, wie 'programmiert'. Eines der Lieblingsthemen schon der Macy-Konferenzen, Mechanismen des Lernens, neurologische Prozesse und ihre Implementierbarkeit im Computer, ist hier nicht nur im Sinne eines Inputs vorweggenommen, sondern setzte sich mit kybernetischer Rückkoppelung fort: Trotz aller Qual, wird Wiener schreiben, habe er das Programm seines Vaters selbsttätig fortgeführt.

"As my father's son, I could do nothing else but proceed in this pattern. I have done those things I have done not in response to orders from outside but because my wishes followed a pattern which appealed to me and because the individual pieces of work which I have done have seemed to build up in a definite organized direction. My discipline has been a self-discipline, in the image of the discipline imposed upon me as a child by my father."<sup>12</sup>

Und dann bezeichnet er seine Erziehung als "unkonventionell". "Under a more conventional and milder regime", vermutet er, wäre sein emotionales Trauma kleiner gewesen.<sup>13</sup> Die Disziplin wurde zur Selbstdisziplin, das Unkonventionelle wurde konventionalisiert, das Langhaarige normalisiert, mit erheblichen Folgen. Wo wir heute von Disziplinar- und Kontrollgesellschaft sprechen, wo auch

<sup>7</sup> 5. Das ist eine Selbstbeschreibung Leos, wie in der zweiten Variante des Textes zitiert: "... the wild, long-haired Russian - as my father later described himself - threw himself into the Society's activities ..."

<sup>8</sup> Dodge, Revolution, Variante 2, 8. "Such was my revolutionary father, a man whose youthful years today's youth can share in spirit. May they, like him, never come to reject the qualities that embody the true glory of our world - courage to break with accepted ideas if they do not meet exacting standards like his - courage to act decisively on such beliefs if and when they become convinced they have lost validity. Like my father, may they never entirely disavow the songs learned with the revolutionary ardor of their early years but, simply and practically, turn them to more effective use. Revolution, after all, is how they sing it."

<sup>9</sup> Der Ton bleibt durchaus ambivalent: die Erinnerung an den singenden Vater verfolge sie; das Gefühl beim Zeitunglesen, alles sei schon mal dagewesen, die Ignoranz von oben und unten, ermüde sie; der Gestus, sich für andere aufzuopfern ebenso - und das kenne sie, denn sie habe mit solch einem Revolutionär zusammengelebt: dem Vater...

<sup>10</sup> Vgl. Steve J. Heims, John von Neumann and Norbert Wiener. From Mathematics to the Technologies of Life and Death, Cambridge, Mass., London 2. Aufl. 1984, 5. "Leo Wiener made no bones about his intentional moulding of Norbert, the eldest (b. November 25, 1894), and of his sisters to make them geniuses; he aired his educational ideas publicly in the *Boston Evening Record* and in the *American Journal of Pediatrics* and his ideas were reported ... in the *American Magazine* of July 1911" and in: H. Addington Bruce, 'New Ideas in Child Training', *American Magazine*, July 1911, 291-292. Weiter Heims 8 f.; zu Norberts Reaktionen beim Lesen vgl. 18 f. Weite Teile widmet Wiener Überlegungen zur Freiwilligkeit des "Modellierens" des Denkens, von Kreativität und Anleitung, oder dem psychischen Erfolgsdruck (ein anderes "Wunderkind" brachte sich um); er schildert Beschimpfungen des Vaters und Familienszenen in: Norbert Wiener, *Mathematik - mein Leben*, Düsseldorf, Wien 1962, übers. von Walther Schwerdtfeger [*Ex-Prodigy; I Am a Mathematician*, 1956], 14 f.

<sup>11</sup> Erst im Alter von 14 Jahren erfuhr er zufällig, dass er selbst Jude war (Heims 20). "He never quite forgave his mother: hatred of Jewishness was hatred of him. She, on whose love he had depended, had betrayed him. When he belatedly discovered that he was Jewish, as we will see later, it became another element in his sense of himself as an outsider." Heims 5. Zum Thema Judentum wäre mehr zu sagen; auch in Dodges Text lassen sich antijüdische Tendenzen finden; Statt der Astrophysikerin, in die Norbert verliebt war, heiratet er später die von der Mutter ausgesuchte deutsche Nichtjüdin Margaret Engelmann, die angeblich die kybernetische Bewegung zerstörte: Flo Conway, Jim Siegelman behaupten, Margaret habe die kollegialen Beziehungen Wieners hintertrieben (nach ihrer Behauptung, ihre Tochter sei von Kollegen verführt worden, brach Wiener die Kontakte ab - was nach Meinung der Autoren den Siegeszug der Kybernetik letztlich gestoppt habe: eine Yoko-Ono-Legende).

<sup>12</sup> Norbert Wiener, *I Am A Mathematician. The Later Life of a Prodigy. An autobiographical account of the mature years and career of Norbert Wiener and a continuation of the account of his childhood in Ex-Prodigy* [1956], Cambridge, Mass., London (The MIT Press) 1964, 358.

<sup>13</sup> Wiener, *Mathematician*, 359.

der Ruf nach naturalisierbaren Auswahlprinzipien und Führungsqualitäten bis in Unterhaltungsformate wie *Dschungelcamp* und *Trump* hineinreicht, können Thoreau und Rousseau im Namen von Natur(-rechten) für alte neue Konventionen im Namen des Unkonventionellen bemüht werden. Nur verweisen kann ich hier auf die Lehrmethoden einer anderen Macy-Konferenz-Teilnehmerin, die ihr Kind ebenfalls zum Testfall ihrer Theorien machte: Margaret Mead ließ nicht nur (schon 1939) die Geburt ihrer Tochter Mary filmen, sie führte auch umfangreiche Aufzeichnungen über ihre Körperfunktionen, unterzog sie neurologischen Tests und Manipulationen, und der Vater Gregory Bateson hatte ständig eine Leica um den Hals, "um jedes interessante Stückchen Babyverhalten sofort aufnehmen zu können."<sup>14</sup> Ein Lehrfilm zum Thema Vertrauen sollte Mary zum "Modellkind" haben, und nachdem das Kind gleichermaßen selbständig wie Anthropologin geworden ist, wird es gerufen, um eine Konferenz zu dokumentieren.

## II. "1968"

Ein *offspin* der Macy-Konferenzen hatte Gregory Batesons Theorem der regenerativen Rückkoppelung (Systeme ohne Selbstkorrektur, die sich verselbständigen) zum Thema: Die kybernetische Natur des Selbst und der Welt sollte das Erkennen von Ähnlichkeit in der Vielfalt ermöglichen.<sup>15</sup> Unterstellt wurde ein Isomorphismus, eine formale Gestaltähnlichkeit, zwischen der (psychoanalytischen verstandenen) Verdrängung und der Unfähigkeit, die Gründe der Naturzerstörung wahrzunehmen.

Was passiert mit den Langhaarigen, mit den Unkonventionellen, den formalisierbaren menschlichen Beziehungen und psychischen Dispositionen, wenn sich 1968 eine vom Macy-Teilnehmer Gregory Bateson einberufene Konferenz mit den adaptiven Fähigkeiten komplexer Systeme beschäftigt und in diese nicht nur die Umweltverschmutzung, sondern auch explizit das eigene Ich miteinschließt? Auf der österreichischen Burg Wartenstein trafen sich eine Woche lang VertreterInnen verschiedener Disziplinen<sup>16</sup>, u.a. Warren McCulloch, und die Tochter von Bateson und Margaret Mead, Mary Catherine Bateson, erstellte einen Tagungsband, einen persönlichen Bericht.<sup>17</sup> Darin schreibt sie nicht, wie die Teilnehmer aussahen - eine Ausnahme macht sie bei McCulloch, seinem weißen Haar, weißen Bart und Lotussitz, sowie beim Biologen Peter Klopfer, der über Ziegen forscht und selber einen Ziegenbart hat. Und das ist kein Zufall, denn der Konferenz und ihrer Protokollantin geht es darum, Beziehungen zwischen den Systemen des Beobachters und des Beforschten zu thematisieren. Im Anschluss an Batesons Theorie ging es um eine 'Ökologie' des Denkens, die das Selbst durch ein verändertes Selbstverständnis und neue Kommunikationsweisen dazu befähigt, mit der Komplexität der Welt in produktiven, nicht zerstörerischen Austausch zu treten: die Ökokatastrophe als systemisches Problem zu reformulieren, die Adaptationsfähigkeit des Menschen zu verbessern, strukturelle Ähnlichkeiten zwischen den Systemen auf allerpersönlichster *und* globalster Ebene sehen zu lernen. Schon die Macy-Konferenzen spiegeln ein hohes Reflexionsniveau der

<sup>14</sup> Mary Catherine Bateson, *Mit den Augen einer Tochter. Meine Erinnerung an Margaret Mead und Gregory Bateson*, Reinbek 1986 [With a Daughter's Eye, 1984], übers. von Rosemarie Lester, 30.

<sup>15</sup> Bateson, *Augen*, 210-219.

<sup>16</sup> Frederick Attneave, Barry Commoner, Gertrude Hendrix, Anatol Holt, W.T.Jones, Bert Kaplan, Peter H. Klopfer, Warren McCulloch, Horst Mittelstaedt, Gordon Pask, Bernard Raxlen, Theodore Schwartz, Gregory Bateson - an anderer Stelle spricht M.C.Bateson von 20 TeilnehmerInnen.

<sup>17</sup> Mary Catherine Bateson, *Our Own Metaphor. A Personal Account of a Conference of the Effects of Conscious Purpose on Human Adaptation*, Washington, London (Smithsonian Institution Press) 1991 (1. Aufl.1972)

Aufzeichnungs- und Diskussionsmodi wider: wie man kommuniziert, gerade wenn Übersetzbarkeiten und Universalisierungspotentiale zur Debatte stehen, wurde stets mitgesprochen; auf Burg Wartenstein werden ebenfalls moderne technische Aufzeichnungsmedien eingesetzt, in allem ein Miteinander von sozialen und technologischen Systemen angestrebt, aber dennoch eine subjektive Darstellungsweise für den Bericht gewählt. Das ist durchaus als Theoretikum gemeint.

"Cybernetics provides the intellectual basis for empathy, for 'I-Thou' relations between humans and other organisms and systems."<sup>18</sup> "[A] solution to the ecological crisis would demand a new definition of the individual, a definition by which the arguments of 'economic man' would cease to be relevant, one that would retain a sense of the vividness of persons and at the same time allow each person to identify with natural process. To learn to love, we would need to recognize ourselves as systems, the beloved as systemic, similar and lovely in complexity, and to see ourselves at the same time as merged in a single system with the beloved."<sup>19</sup>

Mir gefällt das übrigens gut. Es ist lange genug her, so dass ich sofort ein Blumenhemd anziehen möchte. -Dass eine solche Bemerkung nicht hierher gehöre, hätten die Konferenzteilnehmer vehement zurückgewiesen: Sie wäre "My Own Metaphor" für das zu beschreibende System. Der Buchtitel betont den Einschluss des Selbstverständnisses im Systemvergleich; so wäre die Welt nie nur eine Black Box, weil wir immer mittendrin sind, und hätte immer Züge einer Black Box, weil es nie einen allwissenden Standpunkt geben könnte. Bateson plädiert schließlich gegen eine universelle Theorie und für die Adaptionsfähigkeit von Systemen mit hoher Diversität.<sup>20</sup> Bei aller Isomorphie brauche es einen bewußten Einsatz des Selbst als *own metaphor*, das mit in das Übersetzungssystem hineingenommen wird.

Claus Pias hat von der "Scham" gesprochen, die uns befallen könne, wenn wir das Kybernetik-Derivat der 1980er Jahre, das Präfix "Cyber-", wiederbetrachten (wie ein abgelegtes Kleidungsstück) – wie ist es mit den Langhaarigen, den Hippies, mit den 1970er Jahren, die zumindest im Bereich der Streetwear und Designer-Retro-Looks eine anhaltenden Renaissance erleben? Ist es peinlich, wenn die Diskussionen um das ökologische Gleichgewicht und das menschliche Bewußtseins Fortschritte in bezug auf das Verständnis von Ökosystemen und den eigenen libidinösen Bewußtseinsstrukturen beschreiben, bis hin zur liebenden Angleichung isomorpher Systeme? Gibt es eine 'eigentliche' Kybernetik, die später nur noch verstellt, in Travestie, sichtbar wäre, oder hat es das Eigentliche schon immer nur in vielen verschiedenen (Ver)kleidungen gegeben, und die der 1968er oder siebziger Jahre wären genauso echt oder falsch wie alle anderen? Indem sie arbeitet, existiert die Kybernetik: das würde dann einmal mehr stimmen.

---

<sup>18</sup> Bateson, *Metaphor* 318.

<sup>19</sup> Bateson, *Metaphor* 285. Zur Liebe vgl. auch Bateson, *Augen* 219 f.

<sup>20</sup> "Over and over again at Burg Wartenstein we implied the need for a unified and widely shared vision, a vision that would need for a unified and widely shared vision a vision that would be persuasive both intellectually and emotionally, to provide the context for action. But today I wonder whether such an epistemological unification could come about and whether it would not be a denial of the adaptive value of diversity." Bateson, *Augen* 314.